



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Tagebuch des deutsch-französischen Krieges 1870/71

Elpons, Paul von
Saarbrücken, [1894]

Mobilmachung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66798](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66798)

Freitag, 15. Juli.

Mobilmachung.

Die Mobilmachung wird hierdurch befohlen. Alles einzuziehen, auch Garde und 2. Augmentation. Der 16. Juli ist der 1. Mobilmachungstag.

Koblenz, 15. Juli.

Serwarth v. Bittensfeld.

Gms. Der König ist heute Morgen um 8 Uhr nach Berlin abgereist. Vom Curhause an bildete die Bevölkerung und das Curpublikum bis zum Bahnhof Spalier durch die besagten Straßen. Der König sah ernst aus, erwiderte aber die donnernden Hochs, welche ihn auf seiner Fahrt nach dem Bahnhofe begleiteten, mit den huldreichsten Grüßen. Auf dem Perron hatte sich die Elite der Gesellschaft versammelt, um dem verehrten König ein Lebewohl zu sagen. Die Damen überschütteten das Coups des Königs mit den prachtvollsten Bouquets und die Männer brachten „dem König Wilhelm, dem mächtigen Schirmherrn Deutschlands“, donnernde Hochs. Kein Auge war thränenleer, Männer und Frauen weinten, und selbst in den Augen des Königs glänzte eine Thräne. — Der Abschied war ein gewaltig ergreifender. Man erwartet die ernstesten Dinge und ist auf alle Fälle gewappnet.

Kassel, 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags. Der König ist soeben hier eingetroffen und von den Behörden und der Bevölkerung mit Begeisterung empfangen worden. Der König sprach seine Freude darüber aus, daß die neue Provinzialhauptstadt ihm so patriotische Gesinnungen entgegenbringe, und setzte seine Reise unter tausendstimmigen Hochs fort.

Berlin, Abends. Se. Majestät der König ist um 8 $\frac{1}{4}$ Uhr im königlichen Palais eingetroffen. Derselbe wurde mit unbeschreiblichem Enthusiasmus empfangen. Ueber hunderttausend Menschen hatten sich zwischen dem Bahnhofe, dem Brandenburger Thore und dem königl. Palais angefüllt. Dieselben begrüßten den König durch Hochrufe und Gesang der Nationalhymne. Unter den Linden war illuminirt und waren norddeutsche sowie preussische Fahnen aufgehängt. Der König erschien wiederholt am Fenster und grüßte die Menge dankend. Die Stimmung ist eine äußerst gehobene und entschlossene.

Von der Bremer und Stettiner Kaufmannschaft sind Adressen an den König eingelaufen, welche die vollste Opferwilligkeit betonend, einer energischen Wahrung der National Ehre zustimmen.

Berlin. Der Reichstag des Norddeutschen Bundes ist auf den 19. Juli einberufen.

Berlin. In zahllosen Artikeln der Zeitungen wird einmüthig die Erhebung des Vaterlandes gegenüber Frankreich gefeiert. Die „Kölnische Ztg.“ schließt ihren Artikel, der die Ueberschrift trägt „Deutschland ist einig“, in welchem sie die Uebereinstimmung der Blätter fast aller Parteien zu Gunsten der Haltung Preußens in der jetzigen Lage konstatiert, folgendermaßen: Um so erfreulicher ist es, daß in Ost und West, in Süd und Nord unseres Vaterlandes nur ein Gefühl herrscht, das der Entzündung über die französische Annahmung und der freudigen Bereitwilligkeit, wenn der Oberfeldherr Deutschlands ruft, mit patriotischer Begeisterung seine Pflicht zu thun. Es gibt in Deutschland keine Verräther; alle Hoffnungen des Feindes auf unsere Uneinigkeit sind zu Schanden geworden. Zum ersten Male erhebt sich die deutsche Nation wie Ein Mann zu einem Nationalkriege:

„Der König ruft und Alle, Alle kommen!“

Berlin. Im Laufe des Nachmittags kommt folgendes entscheidende Telegramm hier an:

„Paris, 15. Juli, Mittags 12 Uhr 30 Minuten. Heute Mittag 1 Uhr wird gleichzeitig eine Mittheilung der Regierung an den Senat und den Gesetzgebenden Körper erfolgen, welche eine Auseinandersetzung der Lage enthält. Derselbe schließt mit der Mittheilung, daß Frankreich den Krieg an Preußen erklärt hat.“

Berlin, Abends. Unabsehbare Menschenmassen strömen nach den Linden und den nach dem Potsdamer Bahnhofe zu belegenen Plätzen und Straßen. Der Kronprinz, Graf Bischoff, v. Noon und v. Moltke waren um 3 Uhr dem Könige bis Brandenburg entgegengefahren. Se. Majestät betrat den Perron des hiesigen Bahnhofes noch ohne Kenntniß der neuesten Depesche aus Paris. Als der General v. Egel dieselbe dem Könige vorlas, zog ein kalter Ernst über das Antlitz des greisen Königs und gerechte Entrüstung machte sich über das die Kriegserklärung begleitende Lügengewebe Luft. Tiefbewegt umarmte Se. Majestät den Kronprinzen und wendete sich dann gefaßt zu der zum Empfange versammelten Gesellschaft, Worte des Dantes für das herzliche Willkommen an dieselbe richtend.

Die äußere Front des Bahnhofes war mit Fahnen in den preussischen Farben und Kränzen geschmückt. Auf dem Perron war der Salon für den Hof mit Gruppen von Topfgewächsen decorirt und der Vorbau mit reichen Guirlanden und Kränzen geziert. Hunderte von Männern jeden Alters und jeder Berufsklasse, Greise, Frauen, Kinder hatten sich auch hier eingefunden und harreten der Ankunft des Monarchen. Bald nach 8 Uhr erschienen von den hier anwesenden Ministern die Herren Delbrück, Camphausen, Graf Ikenpfly, Unterstaatssekretär von Thile, ferner der Herzog Wilhelm von Mecklenburg, Feldmarschall Graf Wrangel, mehrere Generale und als Spitzen der städtischen Behörden: Oberbürgermeister Seydel, Bürgermeister Hedemann, Stadtverordnetenvorsteher Stellvertreter Windelmann und das älteste Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung Amtmann Seidel, der stellvertretende Polizeipräsident Geh. Rath Videmann u. s. w. Um 8 $\frac{3}{4}$ Uhr trat der Zug mit dem Könige und seinem Gefolge in dem Perron ein, mit stürmischem Hurrah von der Menge empfangen. In das nicht endenwollende Hurrah mischten sich abwechselnd die stürmischen Rufe: „Nieder mit Frankreich!“ Der König grüßte freundlichst nach allen Seiten, nahm von mehreren jungen Damen Blumenbouquets entgegen und betrat dann den Wartesalon, wo er die Begrüßung der städtischen Korporationen empfing und einige Worte erwiderte. Dann bestieg der Monarch den vor dem Bahnhof harrenden Wagen. Die Fahrt, welche mehr dem Triumphzuge des Siegers, als der Heimkehr des tiefbeleidigten Landesvaters glich, bewegte sich unter dem steten tausendstimmigen Zuruf der Massen durch die Links-, Königgräberstraße, durch das Brandenburger Thor, wo ein Militär-Musikkorps aufgestellt war, die Linden hinunter zum Palais, wo die stauende Menschenmenge für den Einzelnen fast lebensgefährlich wurde. Als der König aus dem Wagen stieg, trat er dicht an die von Offizieren aller Waffengattungen besetzte Rampe heran, augenscheinlich in der Absicht, eine kurze Ansprache zu halten. Der steigende Jubel, die sich durchkreuzenden Gefänge des Preußenliedes und der Siegeshymne, die Lebhochs und Hurrahrufe ließen ihn jedoch nicht zu Worte kommen und der König mußte sich mit huldvollen Verbeugungen nach allen Seiten hin begnügen. — War der Empfang bei der Rückkehr vom Schlachtfelde von Königgrätz ein tief aus dem Herzen kommender, so war er heute ein enthusiastischer Ausbruch des reinsten Patriotismus.

Unter den Linden wurden sofort nach dem Einzuge des Königs Tische aufgestellt behufs Unterzeichnung einer Adresse, welche schnell Tausende von Unterschriften erhielt. Sie lautet: „In diesen Tagen der Gefahr, wo Deutschlands, Preußens Ehre vom französischen Uebermuth dreist beleidigt, wo Friede und Sicherheit ohne jeden Anlaß frevelnd bedroht sind, die unverbrüchliche Treue, die allgemeine Begeisterung für den Kampf auszusprechen drängt das Volk. Wie 1813 bis 1815 zu Ew. königlichen Majestät erhabenem Vater, wird jeder Preuße mit Gut und Blut zu seinem glorreichen Kriegsherrn stehen, und Ew. königl. Majestät getreues Volk bittet nur eins: Nicht zu ruhen, bis dieser französische Uebermuth für alle Zeit gedemüthigt und Deutschland in seiner alten Größe hergestellt und gesichert ist. Wir haben nur ein Wort in dieser Zeit: Mit Gott für König und Vaterland“